

# Protokoll der Sitzung vom 25.05.2016 im Kaisergarten.

Anwesend: Ekkehard, Martin, Wolfgang, Hans-Peter (Protokollant)

Tagesordnung: Top1: TTIP/ Ceta (Aktionen zur Verhinderung)  
Top2: Verfall der Milchpreise

Zu1) Das Karlsruher Bündnis gegen die Freihandelsabkommen plant verschiedene Aktionen.

Ideen: Mittels eines Beamers sollen verschiedene, kreativ gestaltete Anti-TTIP Logos jeweils abends, an verschiedenen Orten, möglichst unter Anwesenheit vieler Menschen auf freie Flächen projiziert werden. Es sollen Fotos gemacht werden und diese an die Lokalpresse weitergeleitet werden.

Geplant ist eine Vortragsveranstaltung mit dem Rechtswissenschaftler Prof. Broß und anschließende Diskussion. Problematisch ist, dass die Lokalpresse offensichtlich Vorbehalte gegen ihn hegt und er selbst wiederum gewisse Vorbehalte gegen das Karlsruher Bündnis hat, welches ihm angeblich „zu chaotisch“ ist.

Georg Rammer hat im Auftrag des KoKreises einen Text verfasst, in welchem der Karlsruher OB sowie der Stadtrat aufgefordert wird, gemeinsam das „Barcelona-Protokoll zu signieren. Als Absender dieses Schreibens hat der DGB-Stadtverband Karlsruhe sein Logo im Rahmen dieses Bündnisses zur Verfügung gestellt.

Öffentlichkeitsarbeit: Das öffentlichkeitswirksame Konzept eines Glaskastens auf einem Pritschenwagen als symbolischem Leseraum (TTIP-Verträge) wird derzeit im Rahmen eines AK weiter ausgearbeitet.

Plakataktion: Im Rahmen der dieses Jahr wieder stattfindenden Schloß-Lichtspielen sollen 100 kleine Anti-TTIP Plakate gedruckt und verteilt werden. Alternativ auch 6 große Plakate zum Aufhängen.

Eventuell soll ein Sandwich-Mann (natürlich Anti-TTIP) durch die Fußgängerzone wandeln.

Termine: Hinweis auf die 6 großen Anti-TTIP Demonstrationen. Fraglich ist noch der 17.09.2016 als weiterer Termin.

Am 31.05.2016 kommt Sarah Händel von Mehr Demokratie e.V. um 18:30 Uhr als Referentin in die Bismarckstr. 10.

Zu2) Auf Regierungsebene ist ein Export der Milch-Überschüsse in nicht EU-Länder vorgesehen um eine Anhebung der Milchpreise zu ermöglichen. Wir denken das ist der falsche Weg. Sinnvoller wäre eine Orientierung an den jeweiligen Bedarfen und eine Sicherung der Qualität. Hierfür braucht es eine Förderung bäuerlicher Bio-Höfe zur Verhinderung der Entstehung von agrartechnischen Großbetrieben welche meist verschuldet sind, Wachstumszwängen unterliegen und Überschüsse für anonyme „Milch-Märkte“ produzieren bei entsprechendem Verfall der Preise bei Sättigung.